

2.
ZYKLUS-KONZERT
PETER TSCHAIKOWSKI

Sonnabend, den 25. November 1989, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes Dresden Sonntag, den 26. November 1989, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Gastspiel der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin

Stefan Malzew

Dirigent: Horst Andreescu, SR-Romanien

Solist: Felix Friedrich, Altenburg, Orgel

Franz Schubert
1797 - 1828

Sinfonie h-Moll (Unv.)

Herbert Collum
1914-1982

Konzert für Orgel und Orchester (1975)

Grave - Allegro
Allegretto grazioso
Andante cantabile
Largo (hymnisch)
Vivace - Fugato

Zum 75. Geburtstag des Komponisten
am 18. Juli 1989

PAUSE

Capriccio italien A-Dur op. 45

Peter Tschaikowski
1840-1893

Sinfonie „Munfred“ h-Moll op. 58

~~Lento lugubre~~
~~Vivace con spirito (Scherzo)~~
~~Andante con moto (Pastorale)~~
~~Allegro con fuoco~~



Die MECKLENBURGISCHE STAATSKAPELLE SCHWERIN zählt zu den ältesten Orchestern der DDR. Das Jahr 1563 gilt mit der ersten urkundlich erwähnten Verpflichtung eines Kapellmeisters als Geburtsjahr des Orchesters, dessen Entwicklung im 16. Jahrhundert zunächst hoffnungsvoll war, aber bald durch die verheerenden Auswirkungen des 30jährigen Krieges und durch ständige finanzielle Nöte des Hofes gestört wurde. Erst 1701 gelang mit der Neuformierung als „Mecklenburg-Schweriner Hofkapelle“ ein entscheidender Schritt nach vorn. Künstlerische Höhepunkte folgten dann in der Mitte des 18. Jahrhunderts mit der Verpflichtung von bedeutenden Komponisten und Hofkapellmeistern wie Johann Fischer, Johann Wilhelm Heriel und Franz Anton Rösler-Rosetti. Im 19. Jahrhundert kam mit der Eröffnung des Hoftheaters (1836) der Operndienst zu den Aufgaben des Orchesters hinzu, das sich vorher ausschließlich dem Dienst am Hofe unterzuordnen hatte. Friedrich von Flotow, 1855 bis 1863 Intendant des Theaters, und der Dirigent Alois Schmitt stehen mit ihrem Namen ebenso für diese Epoche wie Felix Mendelssohn Bartholdy, Anton Rubinstein, Clara Schumann und Joseph Joachim, die als Dirigenten bzw. Solisten der Abonnementskonzerte in Schwerin gastierten. 1926 erfolgte

in Auswirkung der Novemberrevolution von 1918 und der damit verbundenen politischen Veränderungen die Umbenennung der Hofkapelle in „Mecklenburgische Staatskapelle“. Nach dem zweiten Weltkrieg konnte sich die Staatskapelle sehr schnell wieder formieren, hatten doch die Heimstatt, das Mecklenburgische Staatstheater, sowie die anderen Voraussetzungen für eine Orchesterarbeit, wie Instrumente und Notenarchiv, unversehrt die Kriegszeit überstanden. Cheldirigenten wie Hans Gahlenbeck, Rudolf Neuhaus, Dr. Karl Schubert, Kurt Masur, Heinz Fricke, Klaus Tennstedt, Jochen Wehner, Horst Förster, Hartmut Haenchen, Johannes Winkler und Fred Buttkewitz prägten das Profil der Mecklenburgischen Staatskapelle von 1945 bis 1989. Gastspiele führten das Orchester, das im Juni 1988 mit einer Festwoche seines 425jährigen Gründungsjubiläums gedachte, in die großen Konzertsäle unseres Landes, in die Deutsche Staatsoper und das Schauspielhaus Berlin, das Neue Gewandhaus Leipzig und in den Dresdner Kulturpalast zu nationalen und internationalen Musikfesten wie Musik-Biennale, DDR-Musiktage, Gewandhausfesttage und Dresdner Musikfestspiele.